

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marxwald, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Fabian, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 2, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtkosten) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 egl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr die sechsseitige Zeitzeile 15 Pf. Volk-Zeitungsliste Nr. 1899

Nr. 49.

Magdeburg, Donnerstag, den 27. Februar 1902.

13. Jahrgang.

Verwirrung unter den Schutzöllnern.

top. Die nichts als freihändlerischen Zeitungen lesen aus der Erklärung des Grafen Posadowsky heraus, daß bereits der Regierung selbst die Bindung der Minimalzölle der Getreidezölle nicht ganz geheuer vorkomme. Der deutsche „Freihandel“ beweist dadurch nur wieder einmal die Rückgratlosigkeit des deutschen Liberalismus, der nicht aus freien Stücken, sondern nur der Not gehorchend Opposition macht und jeden Augenblick nach der Regierung schießt, bereit, wenn diese nur halbwegs Miene macht, ihn zu „erhören“, den mit großem Lärm unternommenen Waffengang sofort aufzugeben und unterthänigst unter der Regierungstafel zu kuscheln. So viel nur ergibt sich aus der Erklärung der Regierung sowie dem Gebot des Schweigens über die Verhandlungen mit Oesterreich und Rußland, daß die Regierung auf einen Widerstand seitens dieser Staaten gestoßen ist, den sie in ihres Herzens Einsicht nicht vorausgesehen hat. Uebrigens durchbrach soeben die württembergische Regierung die ganze Geheimnisfrämerei, indem sie in ihrem „Staatsanzeiger“ erklären ließ, daß bei der Aufrechterhaltung des Versteuerns des agrarischen Kompromisses an den Abschluß eines Vertrages mit Oesterreich nicht mehr zu denken sei.

Die agrarische und konservative Presse droht, die ganze Tarifvorlage werde abgelehnt werden, wenn die Regierung sich nicht dem agrarischen Kompromiß fügt. Ist es den Agrariern ernst damit? In dieser Beziehung ist es sehr bezeichnend, daß es um die gleiche Zeit zu einem offenen Bruch zwischen den Agrariern und dem Bund der Industriellen gekommen ist. Herr U e d erklärt in den „Berliner Neuesten Nachr.“, er „achte es nicht für unmöglich, daß die Vertreter der Landwirtschaft sich gegen die Industrie-Oberrichtungsbehörde wenden und auf die Aufhebung der Kornzölle werden um ihrer Selbsterhaltung willen gegen jede Erhöhung der Industriezölle stimmen, wenn ihnen nicht das erforderliche Äquivalent für die Landwirtschaft geboten wird.“ In diesem Sinne hat sich jetzt die Sachlage vollständig geklärt, und die beweglichen Witten des Herrn Ued werden nichts daran ändern. Dieser Standpunkt macht allerdings eine ablehnende Haltung gegenüber der Zolltarifvorlage sehr begreiflich.

Es giebt keine Interessenvertretung, die so einseitig wäre, wie die agrarische. Sie verlangen Schutzzölle für die Landwirtschaft, verspüren jedoch selbst keine Lust, die landwirtschaftlichen Maschinen und ihren sonstigen Bedarf teurer zu bezahlen. Sie möchten also die Industriezölle gern beiseite lassen. Nur weil sie die Agrarzölle anders nicht erlangen konnten, schlossen sie ein Kompromiß mit der Industrie. Der agrarische Gedankengang, der zur Ablehnung der Tarifvorlage führen könnte, wäre demnach einfach der: „Den 5-Mark-Brotzoll kriegen wir auf jeden Fall. Dann aber, statt dazu

in dem Tarif die Industriezölle mit in den Kauf zu nehmen, lieber die Vorlage ablehnen, um den Brotzoll ohne die Industriezölle einzuheimsen.“ Diese Berechnung wäre nur dann falsch, wenn die Regierung sich entschließen wollte, mit den Brotzöllen unter 5 Mark herunterzugehen. Dagegen spricht aber vorläufig nichts, außer der heißen Sehnsucht des freihändlerischen Liberalismus, die Lösung des Gouvernementsalismus auf sein Banner schreiben zu dürfen.

Die Signatur der Situation ist die Konfusion. Die Regierung im Kampfe mit den Agrariern und mit sich selbst. Sinkende Autorität der Reichsregierung über die Bundesregierungen, die, wie soeben die württembergische, sich entschließen, auf eigene Faust zu handeln. Gader zwischen den agrarischen und den industriellen Schutzöllnern. Das alles wirkt aber andererseits demokratisierend auf den freihändlerischen Liberalismus, der von Anfang an nur die Opposition und Agitation als schwere Strafe Gottes trug.

Die einzige Partei, die aus der Verwirrung im feindlichen Lager Mut und Kraft schöpft, ist die Sozialdemokratie. Und wir haben allerdings Grund, unsere Energie im Kampf gegen den Zollschutz zu verdoppeln. Die augenblickliche Konfusion ist nur der Ausdruck der Interessenswiderprüche der Tarifvorlage, die ihrerseits die von uns wiederholt gekennzeichnete handelspolitische Zerfahrenheit der Kapitalistenklasse wieder spiegeln. Aber die Hauptstütze der Tarifvorlage liegt gar nicht in der Handelspolitik, sondern in dem Fiskus. An dem Zustandekommen der Tarifvorlage ist niemand mehr interessiert, als die Regierung, die es auf die höheren Zollerträge abgesehen hat. Sie wird also alles aufbieten, um ein Kompromiß zustande zu bringen. Darum gilt es jetzt mehr denn je: Kampf gegen den Zollwucher! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. Februar 1902.

Aus dem preussischen Landtage.

Eine Polenrede. — Der Kampf um den Bund der Landwirte. — Der Zolltarif. — Die Berliner Bürgermeisterei.

H. Berlin, 25. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Zuerst gab es eine größere Polenrede. Auf eine Anzahl Beschwerden über das Preuzentum in den polnischen Landesteilen, die Herr v. Glebocki vorgetragen hatte, gab der Minister eine Erklärung ab. Er verlas sie Blatt für Blatt und es ist daraus zu schließen, daß sie wohl vorbereitet war. Aus dem Inhalte war das eigentlich nicht anzunehmen, denn wie in eine vorbereitete Rede der Sag von dem Liebesverhältnis des ersten Napoleon zur Gräfin Potocka kommen konnte, bleibt uner-

findlich. Eine solche Geschmacklosigkeit ist lange nicht aus einem Ministermunde gehört worden. Herr Glebocki gebrauchte später einen schärferen Ausdruck und wurde dafür zur Ordnung gerufen. Wenn der polnische Abgeordnete in seiner Erwiderung auf Standalaffären älteren und neueren Datums am preussischen Hofe — es sei nur an die Affaire Koke erinnert — hingewiesen hätte, seine Polemik hätte auf dem gleichen Niveau mit der des Ministers gestanden. Der scharfe Polenkurs wurde vom Minister mit dem offenen Aufbruch, der angeblich in Polen herrschen soll, begründet. Belege, daß wirklich derartige aufrührerische Bestimmung unter den Polen besteht, brachte Herr v. Hammerstein aber nicht bei.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen einzelner Parteien mit dem Bund der Landwirte. Zunächst fertigte Herr Kirsch vom Centrum den Bundeshahn ab. Im Bund der Landwirte ist einmal das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen worden. Das genügt für die Ultramontanen, sich vom Bunde fern zu halten.

Eine recht lebhafte Polemik setzte dann zwischen der freikonservativen und nationalliberalen Partei ein. Der Abg. Arendt (freikon.) griff die Abgeordneten Eymern und Friedberg wegen ihrer Reden gegen den Bund der Landwirte heftig an, und die nationalliberalen Abgeordneten Schmieding und Friedberg ließen sich das natürlich nicht gefallen. Herr Friedberg meinte, das Niveau der freikonservativen Partei sei, seitdem Herr Freiherr v. Zedlitz ihr Führer sei, erheblich gesunken. Diese Neuerung führte natürlich Herrn v. Zedlitz auf die Tribüne. Er revanchierte sich, indem er die Nationalliberalen die Partei „Drehscheibe“ nannte. Auch mit dem Bund der Landwirte rechnete Herr Professor Friedberg noch-mals ab. Die Bemerkung des Dr. Kahn, daß im Wahlkreise Dr. Werder die Liberalen der Sozialdemokraten unterstüzt haben würde, wenn dieser nur die nötigen Erklärungen abgegeben hätte, nannte Friedberg mit Recht eine Charakterlosigkeit und die Proklamierung des Grundsatzes: „Wer das meiste giebt, der hat mich“.

Daneben war auch vom Zolltarif die Rede. Herr Arendt sagte, am Widerstande der Rechten werde der Zolltarif nicht scheitern und Herr Schmieding meinte, die Konservativen müßten dann nachgeben. Der Zolltarif werde ein gemäßigter sein oder er werde nicht sein.

Zwischendurch hatte der Centrumsabgeordnete Szmulca den Minister um Erleichterung für den Zugang polnischer und galizischer Arbeiter nach Oberschlesien ersucht. Der Minister erwiderte aber, daß er einem solchen Wunsch nicht entsprechen könne. Auch Graf Limburg-Sturion nahm das Wort. Er mischte sich aber in den Streit um den Bund der Landwirte nicht mehr hinein, sondern beschränkte sich darauf, der Re-

Feuilleton.

Viktor Hugo.

Am heutigen Tage sind hundert Jahre verflossen seit dem Tage, an dem einer der größten Dichter Frankreichs wie der Litteratur überhaupt das Licht der Welt erblickte. Viktor Hugo wurde am 26. Februar 1802 in Besancon geboren.

Zu seiner Charakterisierung mögen die folgenden trefflichen Worte dienen, die wir einem Aufsätze Fris Remmermangers im ersten Jahrgang der „Neuen Zeit“ im Jahre 1888 (Hugo ist 1885 gestorben) entnehmen:

Sein Patriotismus hat etwas Antikes. Am mächtigsten offenbarte er sich in dem Verhalten Napoleon 3. gegenüber, dessen Thronbesteigung er ein Verbrechen nannte. Er setzte dem Staatsfeind einen mannhafte, imponierenden Widerstand entgegen, und als der verwegene Putz Napoleons gescheitert war, wanderte Viktor Hugo ins Exil, zuerst nach Brüssel, von dort vertrieben, nach der Insel Jersey, und als ihn auch hier die Schergen des Dezembermannes verschauchten, nach dem Felsenland Guernsey. In der Verbannung verließ Viktor Hugo seinem glühenden Patriotismus und seinem grenzenlosen Haß gegen Napoleon in drei Werken einen geradezu erschreckenden Ausdruck: in „Napoleon le petit“ (Napoleon der Kleine), „Les châtiments“ (die Büchtigung) und „L'histoire d'un crime“ (Geschichte eines Verbrechens). Diese Werke, mit wildem Pathos geschrieben und von vernichtender Satire, sichern dem Dichter für alle Zeiten den ruhmvollen Namen eines französischen Zubenal. Zweimal bot ihm Napoleon 3. Amnestie an, zweimal schlug er sie aus, weil er dem von ihm verachteten Manne nicht das Recht verweigerte, Gnaden auszuerteilen. Er that den feierlichen Eidschwur, erst dann Frankreich wieder zu betreten, wenn dort das Banner der Freiheit wieder flattere. Und er hielt den Schwur. Am 5. September 1870, nach der Kapitulation

von Sedan, betrat der Dichter nach neunzehnjährigem Exil die heimliche Erde, wo sein leidenschaftliches Herz immer geweilt.

Die Größe Viktor Hugos als Mensch besteht in seinem Wohlwollen und seinem Mitleid, nach Schopenhauer die Quellen der Moral. Viktor Hugo liebte die Menschheit, er trat, wo sich immer die Gelegenheit ergab, für ihre natürlichen Rechte begeistert ein und arbeitete unverdrossen und stets mit ganzer Kraft an deren Vervollkommnung und Veredelung. Er trat in Wort und Schrift gegen die Todesstrafe auf, weil er der Ansicht ist, das Leben des Menschen sei unüberleglich. Häufig erließ er, wenn irgendwo eine Hinrichtung stattfinden sollte, Manifeste an Kaiser und Könige, um Gnade bittend. Zwischen jenen Versen, welche der Dichter an Louis Philipp richtete, ihn beschwörend, er möge dem zum Tode verurteilten Verächter des Lebens das Leben schenken, bis zu jenem jüngsten Schreiben an den Kaiser von Oesterreich, in welchem er seine Stimme zu Gunsten des Irredentisten Oberdan erhob, liegt ein Zeitraum von nahezu fünfzig Jahren: der Greis Viktor Hugo hält an den Ansichten des Jünglings und Mannes mit bewundernswürdiger Konsequenz fest. In seinem Buche „Le dernier jour d'un condamné“ (Der letzte Tag eines Verurteilten) schildert er mit peinlicher Genauigkeit die leidlichen und feilschen Qualen, die ein Verurteilter auf dem Wege zum Galgen zu erdulden hat, und in dem wunderbaren Roman „Les misérables“ (Die Armen und die Elenden), für welchen ihm der Dank seiner Nation zu teil ward, wozu sich der Dank der ganzen Welt gesellte, ruft er in erschütternder Weise auf zum Mitleid für die Schwachen, Kranken, Armen, für die Enterteten der Menschheit. Dieses Werk ist, wie Viktor Hugo selbst sagt, auf dem Fundament der Brüderlichkeit aufgebaut und seine Tendenz ist der Fortschritt in der Welt. Auf allen seinen Seiten spricht das Evangelium des Autors „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ zu uns auf jeder Seite ist er bemüht, Thränen zu trocknen und

Wunden zu heilen. „Les misérables“ ist ein erhabenes Denkmal schöner Menschlichkeit.

Als Dichter ist Viktor Hugo allumfassend. Die typischen Grundzüge des Patrioten und Menschen Viktor Hugo, Freiheit und Liebe, sind auch die Grundzüge seiner poetischen Schöpfungen. Er hat sich stets die höchsten Ziele gesteckt und bisweilen auch erreicht. Es ist sein unsterbliches Verdienst, daß er, an der Spitze der romantischen Schule in Frankreich stehend, dem in geistlosem Formalismus erstarrten Klassizismus eine Poesie der Leidenschaft, Ursprünglichkeit und Wahrheit entgegensetzte. Er durchbrach die Schranken der engherzigen, nüchternen Doktrinen, welche die Poesie in spanische Stiefel einschmürten, und führte der Dichtung neue, verjüngende Adern zu, deren Ursprung in Deutschland zu suchen ist: die deutsche Romantiker, der große Lied an der Spitze, waren die Vorläufer der französischen und Madame de Staël war die Vermittlerin. Das eigentliche Element Viktor Hugos ist nicht das Einfache und Naive, sondern das Erhabene und Ueberbischwängliche, das Phantastische und Schreckliche. Seine Phantasie ist grandios, seine Erfindung mächtig, seine Gedächtniskraft erstaunlich, seine Sprache hinreichend. Viktor Hugo schreibt den Lapidarstil des Genies, welcher, wie gedrungen er auch ist, den Strom der Sprache niemals in ein Prokrustesbett eindämmt, sondern in voller Majestät einherbrausen läßt. Es liegt ein eigenartiger Zauber in diesem Stil, der doch auch wieder zum Spotte herausfordert. Hierin teilt Viktor Hugo das Schicksal bedeutender Persönlichkeiten, deren Physiognomien sich durch besonders charakteristische Merkmale auszeichnen. Es läßt sich nicht bestreiten: Viktor Hugo hat wie als Politiker so auch als Dichter häufig geirrt, aber seine Irrtümer sind die Irrtümer des Genies. Oftmals schießt er über das Ziel hinaus, oftmals ist er forciert, fragenhaft, und, was am bedauerlichsten, phrasenhaft, niemals aber uninteressant, platt und seinem Ideal treulos. Daß ihn dieses Ideal, in einem fast kind-

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Situation in Greiz ist unverändert. Am Sonnabend nachmittag wurden die Weber Seifert, Maschke, Dietsch und Gröger, welche zu den Streikenden gehören, in die Regierung beschieden. Sie wurden vom Regierungspräsident v. Meding, Regierungsrat Hanisch und Regierungsrat Cammann empfangen und über die Situation eingehend befragt. Die Konferenz dauerte $\frac{1}{2}$ Stunden. Anscheinend hat die Regierung auch schon mit Fabrikanten konferiert. Sie wird sich's allem Anschein nach angelegen sein lassen, einen Vergleich herbeizuführen. —

Der Ausstand bei der Firma Adam Schmidt in Saalfeld ist nun doch eingetreten, obgleich die Arbeiter durch Anrufung des Einigungsamtes sich bemüht haben, das Äußerste zu vermeiden. Herr Schmidt wollte von einer Einigung nichts wissen. —

Die Schneidergehilfen von Mannheim haben ihren Arbeitgebern Forderungen eingereicht. Die einzuführenden Tarife sind in vier Klassen geteilt und sehr minimal gehalten. —

Der Streik der Schreiner in Neu-Isenburg dauert fort. Die Haltung der Streikenden ist eine gute zu nennen. Im ganzen werden 79 Ausständige gezählt, davon sind 46 verheiratet mit 89 Kindern. —

Die Aussperrung in GutsMuth. Die Fabrikanten sind am Sonnabend übereingekommen, die Beschlußfassung über die Schließung sämtlicher Fabriken, wie sie bekanntlich anlässlich des Weberstreiks geplant wird, noch 14 Tage hinauszuschieben. —

Kleine Chronik.

Ehrenmann Schmidt.

Nach amtlichen Mitteilungen wurde gegen den Direktor der Treber-Trocknungs-Gesellschaft die Anklage wegen betrügerischen Bankrotts in Sachen der Trebergesellschaft, wie in eigener Sache, sowie wegen Wechselfälschung erhoben. Aus seiner bisherigen Vernehmung geht hervor, daß Schmidt sich vermittels des westfälischen Schnellzuges von Grebenstein nach Amsterdamm, von hier nach London und dann nach Manchester begeben hat, wo er mit den von ihm betrauderten 20 000 Mark eine Seifenfabrik erwarb. Nach Paris führte ihn der Wunsch, mit seinem in Kopenhagen ansässigen Freunde Larsen zusammenzukommen. —

Das Erdbeben in Schemacha.

Das Untersuchungskomitee in Schemacha hat festgestellt, daß die Zahl der nothleidenden Familien 2561 beträgt; im ganzen sind 14 300 Personen nothleidend. — Von 882 bisher ausgegrabenen Leichen sind 31 solche von Armeniern, alle übrigen solche von Moschamedanern. Die Ausgrabungen dauern fort. Der Landeschef des Kaukasus, Fürst Galizyn, besichtigte Schemacha. Die Tobeschwankungen haben auf-

gehört. Aus Schemacha sind im ganzen 5000 Personen ausgewandert. —

Kleine Tageschronik. An Bord des Postdampfers „Ballarat“ ereigneten sich unter dem Teil der Mannschaft, welcher von Soa Lam, zwei Todesfälle an der Pest und noch weitere drei Erkrankungen an der Seuche. — Von einer bisher noch nicht entdeckten Bande von Vagabunden wurden in Vinaasco bei Turin zwei Carabinieri auf ihrem Patrouillengange nach furchtbarem Kampfe überwältigt und auf schreckliche Weise ermordet. — Der Kapitän des bei Margamem gestreuten russischen Dampfers „Maria Gortlanowna“ ist mit einem Fischerboote an den Dampfer herangefahren und hat die letzten noch an Bord gebliebenen Personen geborgen. — Die Pest in Sidney nimmt zu. — Der unläuglich vom Kriegsgesicht in Trier wegen unrichtiger Führung des Schießbuches und Unterschlagungen zur Dienstentlassung und sechs-wöchigem Arrest verurteilte Hauptmann Koch vom 29. Regiment wurde am Dienstag infolge Berufung vom Oberkriegsgericht zur Dienstentlassung und zu dreimonatiger Festungshaft verurteilt. — In Lu Lea (Schweden) wüthete am Sonntag eine heftige Feuersbrunst, bei welcher sieben Personen, darunter vier Kinder, ums Leben kamen. — In Västerås (Schweden) sind beim Schlittschuhlaufen am Sonntag vier Arbeiter ertrunken. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 25. Februar 1902.

Schwindelhaft. Der Schneidergehilfe Friedrich Teubel aus Großschmiede arbeitete zu Neuhaldensleben und wollte sich am 4. und 5. Januar d. S. dadurch Geld verschaffen, daß er sich in drei Fällen aus Geschäften Kleiderstoffe zu erschwindeln versuchte, um sie dann sofort zu verkaufen. In dem letzten Falle fertigte er fälschlich auch einen Bettel an, um sich in den Besitz des Stoffes zu setzen. Der Angeklagte wird zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Diebstahl. Der Arbeiter Wilhelm Just aus Neustadt, geboren 1884, stahl im Dezember 1901 aus der Fabrik von Pfeiffer u. Schmidt, wo er in Arbeit stand, wiederholt größere Mengen Rotgustteile. Die gestohlenen Sachen brachte in drei Fällen der Arbeiter Hermann Stellfeld, geboren 1879, an sich und verkaufte sie. In dem zweiten Falle schickte dieser den Arbeiter Ditto Hoppe, geb. 1882, zu dem Althändler und erhielt an Erlös 8 Mark, die die Braven gemeinschaftlich verprahten. Der Gerichtshof verurteilt Just zu 3 Monaten, Stellfeld zu 9 Monaten, Hoppe zu einem Monat Gefängnis. —

Roberei. Die Ziegeleiarbeiter Wilhelm Blumberg, Friedrich Blumberg, aus Pechau und Franz Raczmierowski aus Blöthy machten am 4. August 1901 abends zu „Luisenthal“ im Daunschen Lokale nach Beendigung der Tanzlustbarkeit Krawall, verübten Sachbeschädigung und prügelten die anderen Gäste. Wilhelm Blumberg wird zu 6 Wochen, Friedrich Blumberg zu 3 Wochen, Raczmierowski zu einer Woche Gefängnis verurteilt. —

Freisprechung. Der Gastwirt Ludwig Henning aus Genthin wird von der Anklage des Betruges freigesprochen. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau.)

Haag, 26. Februar. Die in englischen und französischen Blättern verbreiteten Gerüchte von der angeblichen Erkrankung der Königin, welche die Einsetzung einer Regentenschaft notwendig mache, werden offiziell als gänzlich unbegründet bezeichnet. —

Triest, 26. Februar. Der Ausnahmezustand soll, trotzdem vollständige Ruhe eingetreten ist, bis Mai aufrecht erhalten werden. —

Frankfurt a. M., 26. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Rom: Der sozialistische „Avanti“ polemisiert gegen die Regierung, weil sie den militärischen Eisenbahnen außer Gehalt noch Löhnung giebt und nennt diese Maßregel eine Bestechung, um die Leute weniger streitlustig zu machen. —

Wien, 26. Februar. Die im Verlage der Buchhandlung des Evangelischen Bundes von Braun in Leipzig erschienenen Druckschriften „Marienkultus“, „Das Fegfeuer“, „Die Unfehlbarkeit des Papstes“, „Kirchlich-Geschichtliches über die römischen Päpste“ und „Ablass der römischen Kirche“ wurden in Oesterreich verboten. —

London, 26. Februar. Zwei heftige Erbstöße sind vergangene Nacht in dem Bezirke von Dochgaroch in der Nähe von Inverness ver-spürt worden. Die Stöße waren von einem fürchterlichen unterirdischen Getöse begleitet. Ein erster Stoß war bereits am Sonnabend ver-spürt worden. —

Frankfurt a. M., 26. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Der Schaden des Streites in Barcelona wird auf 4 Millionen geschätzt. —

London, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesigen Blätter melden aus Washington: Die Großmächte hätten in eine pro-portionale Ermäßigung der von China als Kriegsschuld zu zahlenden 450 Millionen Taels eingewilligt. Deutschland hielt jedoch die auf seinen Teil entfallende Summe für zu gering und ersucht um Erhöhung derselben um 12 Millionen Taels. Die gegenwärtigen Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. —

Marseille, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Madagaskar kamen mit dem Dampfer „Katal“ zwei Buren an, welche bei dem französischen Gouverneur gewesen waren, um diesen um Land in den französischen Kolonien für die Ansiedlung ihrer Stammesgenossen zu ersuchen. General Galeini hat ihnen die besten Hoffnungen gemacht. Die Buren sind nach Holland zurückgereist, um von da aus die nötigen Schritte zu unternehmen. —

London, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die englischen Militärbehörden planen die Einführung einer Briefstauben-verbündung zwischen den einzelnen Blockhäusern der Blockhauslinie. Der Dampfer „Brooklyn City“ ist mit 100 Briefstauben unterwegs. —

Paris, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Eine Dien-st-magd brachte ihr neugeborenes Kind in der ersten Aufregung dadurch um, daß sie es in einem Sackuch aus dem Fenster warf, wodurch dem Kinde der Schädel zer splittert wurde. —

Briefkasten.

A. St., hier. Ja.
P., Dackau. Gewiß, vorausgesetzt, daß noch etwas da ist. —
M., Uckerleben. Sie sind im Unrecht. Da Sie und Ihre Frau aus der Kirche ausgeschieden sind, müssen leider auch beide für diesen Akt vorgeschriebenen Gerichtskosten zahlen. —
Freie Gemeinde, Sudenburg. Ihr Brief kostete, da nur mit 4 Pfg. frankiert, 6 Pfg. Strafporgo. —
Stettin, Magdeburg. Ja. —

W. L. U. B. L. I. N.

Extra-Preise!

Wittwoch, d. 26., Donnerstag, d. 27., Freitag, d. 28. d. Wts.

Kleiderstoffe

Reinwollene Tuche, ca. 130 cm breit	Meter	2.25
Reinwollen Fischgrät, ca. 95 cm breit	Meter	1.10
Reinwollene Cheviots, schwarz, ca. 110 cm breit	Meter	1.05
Reinwollene Beige, ca. 95 cm breit	Meter	85

Handtücher

	abgepaßt.	
Grau, $\frac{1}{2}$ Leinen, 48/110 cm	Duzend	2.75
Weiß Gerstentorn, $\frac{1}{2}$ Leinen, 48/120 cm	Duzend	3.20
Weiß mit bunten Streifen, $\frac{1}{2}$ Leinen, 48/110 cm	Duzend	3.50
Weiß Jacquard, Ia., 48/120 cm	Duzend	4.15

Linon Taschentücher

mit durchbrochenem Rand und gesäumt, Duzend 1.80

Stickereien-Festons

Madapolame-Doppelstoff-Languetten	
kleiner Bogen	Meter 8
großer Bogen	Meter 9
Schleife	Meter 10
Madapolame-Doppelstoff handgestickt	
Madeira	Meter 22 $\frac{1}{2}$

Corsets

Halb-Frach-Form	
prima, glatt/grau Cöper	3.60
Frach-Form	
prima, glatt/grau Dress	2.60

Futtersachen

Taffet, ca. 100 cm breit (zum Abfiltrieren von Kleider-	
Räden), couleurt und schwarz	Meter 30
Reversible	
bedruckt (Faltenfutter)	Meter 22 $\frac{1}{2}$

Herren-Cravatten,

„Plafions“, neueste Form, neueste Muster, Seidenstoffe, Stück 30.

Zur Konfirmation besondere Vergünstigungen.

Zur Konfirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Konfirmanden-Anzüge Anz. 5 Mk., Abz. wöchentlich 1 Mk.

Kleiderstoffen i. schwarz, weiß u. farb. Anz. 3 Mk., Abz. wöchentlich 1 Mk.

ebenso

Herren- und Damen-Konfektion
in den neuesten Stoffen und ganz modernen Façons

2302

Max Meyer

Grösstes Kredit-Haus am Platze.

Breiteweg 30, I., Eingang Judengasse

Grösstes Entgegenkommen!

Strengste Realität!

Coulaute Zahlungsbedingungen

Möbel

Spiegel, Polsterwaren
sehr preiswert.
Kuch. Muschel-Aleider-
schränke **Mk. 55**
Kuch. Muschel-Verticow **Mk. 55**
Kuch. Pfeiler-schränke **" 25**
Kourn. Sofa-Tische **" 20**
Blüsch-Diwans **" 75**
Blüsch-Garnituren **" 125**
Grosse Trumeaus **55**
Pfeilerpiegel von 5 Mk. an.
Stühle 3 Mk.

Schreibische, Buffets, Küchen-
möbel, Bettstellen u. Matratzen
spottbillig.
Ueberzeugung macht wahr!
Nur bei **2221**

M. Kelling

Schrotborferstraße 1a.

Ein Geschenk!

für Hochzeit, Geburtstag, Jubiläum oder als Andenken aus Magdeburg und Sudau (lehre mit Ansichten) kauft man am billigsten in sehr reicher Auswahl bei

Rud. Brüning, Magdeb.-
Schöneboderstr. 21, schrägüb. d. Kirche
Prog. Rabatt in bar od. Sparmarkts.

Neue Fahrräder mit Laterne u.
unter Garantie von 95 Mark an
Gebr. Fahrräder stets am Plage
Reparaturen werden billig ausgef.
L. Nieber, Gr. Münz-
straße 9.

Zwei vierzöllerwagen, Kohlen-
u. Sandwagen, preiswert & verk.
Fr. Grützmacher, West-
hüfen, Friedrichstraße 1. 694

August Schumm
Sudenburg 3119
Braunschweigerstr. 19

Halberstadt.
Kräftig. Mittagstisch
empfehlen **2192**
Restaurant „Hofenblüte“
Gröperstr. 41.
Auch empfehle zugleich mein neues
französisches Billard.

Burg. Burg.
Zur Anfertigung von
Weissnäharbeiten
empfehlen sich **2218**
Frau Pils, Unterm Hagen 48.

Küchenzettel
der Magdeburger Volkstischen
Pauprivat 5 und Neustadt,
Schmidstraße 61.

Mittwoch: Kohlribben mit Schweine-
fleisch.
Donnerstag: Sauerfüße Graupen
mit Backpflaumen und Rindfleisch.
Freitag: Schmorhohl mit Salz-
kartoffeln und Würstchen.
Sonntag: Feischuppe m. Semmel-
klößen und Rindfleisch.

Gänsepöfelsteisch bei Moritz
Weinberg, Himmelreichstr. 12

Küchenzettel des
Schweinen- und Damenheims
Neuenweg 1/2.
Donnerstag: Sauerfüße oder
Brühsuppe mit Nudeln, gefüllte
Kalbsbrust und Kartoffelsalat.
Freitag: Kartoffelsuppe, Schellfisch,
Salzkartoffeln und Mostichbutter
oder Brühsuppe mit Graupen,
Hammeleisich und Zwiebelsauce
und Salzkartoffeln.

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage
Magdeburg, Breitenweg 134, I

geöffnet 1897
von morgens 9 bis abends 10 Uhr.

Diese Woche:
Buffalo u. d. Niagarafälle
Wanderung i. d. Riviera:
San Remo, Monte Carlo,
Nizza usw.

Walhalla

Heute Donnerstag,
den 27. Februar:

Benefiz

für 2021

Traudchen Hundgeburt

die rheinische
Dorf-Opette!!!

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. Februar 1903.
Der Freischütz.

Freie Gemeinde Sudenburg.

Freitag, den 28. Februar,
abends 8 Uhr bei Königstedt
anherordentliche
General-Versammlung

Tagesordnung:
Kassenbericht. Mitgliederbestand.
Um recht zahlreiches Erscheinen
erfucht
Der Vorstand.

Frei! Ohi, wir gratulieren Dir,
Nun Sorge auch für recht viel Bier.
Nur rate mal von wem? 695

Saval-Wische
gibt unergleichlich schönen Glanz.

Senden Sie uns Ihre Adresse,
und wir senden Ihnen ohne Kaufverbind-
lichkeit und portofrei
Ansichts-Sendung der „Modernen kaufmännischen
Bibliothek“
damit Sie diese für den Kaufmann unentbehrliche Samm-
lung aus eigener Anschauung kennen lernen.
Dr. jur. Ludwig Huberti
Verlag der
„Modernen kaufmännischen Bibliothek“
Leipzig, Johannisplatz 35.
Für
Kaufleute!

Zum fröhlichen Mann

Kl. Klosterstr. 15 **Central-Herberge** Kl. Klosterstr. 15
Empfehle meine Zimmer zur gefälligen Benutzung.
Gute Betten. ff. Speisen und Getränke.
Jeden Sonntag: **Pökelfleisch.**
Meine Vereinszimmer empfehle ich zur Abhaltung von Versamm-
lungen, Geburtstags- und Hochzeitsfeiern. Klavier ist zur Stelle
2143 Hochachtungsvoll **Gustav Böhme.**

Böhmische Braunkohle

von unserem Winterlager bei Louis Droz, Rogauerstr. 22, liefern
wir zu folgenden Preisen: 1959
ab Lager **60 Pf.**
frei Haus **65 „** p. Ctr.
frei Keller **70 „**

Kleine Posten unter 20 Centnern werden nur Montags und
Donnerstags frei Haus und frei Keller abgeliefert.
Annahmestellen für Bestellungen und Zahlungen haben folgende
Herren: Kgl. Bahnmstr. a. D. **W. Leue**, Agnetenstr. 20, **Louis
Droz**, Rogauerstr. 22, Telefon 1554; **Scholze**, Schöneboderstr. 95;
die Cigarrenhändler: **Hahne**, Breitenweg 160/162, **Brandt**,
Breitenweg 246, Haffelbachplatz, **Schraatz**, Mosenbiederstraße 43,
Vulsch, Halberstädterstr. 39; die Gastwirte: **Wüdig**, Weins-
berg 36, **Buchlow**, Katharinenstr. 5, **Brückner**, Gr.-Dittersleben,
Hildebrandt, Diesdorf.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.

Stassfurt

Verband der Fabrik-,
Land-, Hilfsarbeiter u.
-Arbeiterinnen
Unser zweites Vergnügen, bestehend
aus Konzert, humoristischen
Vorträgen und Ball unter
Mitwirkung der Berliner Volkstänzer
Direktion H. Lewandowsky, findet
am Sonnabend, den 1. März,
in Wiesseners Lokal statt.
Das Komitee.

Nähr- Zwieback! Hercynia! Butter- Zwieback!

Die hervorragendsten Kindernährmittel. 2125
Bei Influenza braucht man Weidemanns russischen
Knäcker; nur echt in Pak. a 1 Mk. von E. Weidemann,
Liebenburg a. Harz, zu beziehen.

Vertrauensmänner d. Gewerkschaften Halberstadts
Versammlung
Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr
in der „Münchener Bierhalle“.
2230 Der Einberufer.

Gottfried Kuth

Altes Fischerufer 44
Konserven en gros u. en detail
Die vorjährige Ueberernte in
Kohlkonserven bedingt Ueber-
produktion und Ueberkaufen in
Konserven. Die diesjährige Unter-
konsumtion, bedingt durch Unter-
verdienst und Unterernährung der
arbeitenden Klasse, lasten schwer auf
dem Absatz, daher Unterbieten auf
der ganzen Linie, ich verkaufe des-
halb wie folgt:
Pa. Sauerhohl 3 Pfd. 10 Pf.
Grüne Bohnen 2 Pfd. 15 Pf.
Preißelbeeren 1 Pfd. 30 Pf.
Sensurken 1 Pfd. 20 Pf.
circa 2000 Stück 2 Pfd.-Büchsen
Schmittbohnen 26 Pf.
Rabatt Schwindel! Freier
Nettokauf! 2228

Gelegenheitskauf!

Ich habe einen gr. Posten
neue Herren-Jackett-
Anzüge 2232
Herren-Sommer-
Paletots
einzelne Jacketts und
Sofen
sowie Konfirmanden-
Anzüge
aus besseren Stoffen, angekauft
und gebe dieselben preiswert ab.

Max Herzberg
Schopenstr. 1, I.

Nie wiederkehrende Gelegenheit

zur Anschaffung wirklich eleganter
Herren- u. Knaben-Garderobe

Separations-Ausverkauf

Der Verkauf geschieht nach wie vor zu
Schleuderpreisen!

Lehmann & Arndt

Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstrasse 24
Ecke Ritterstrasse

